

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk.
Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends
von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5-spaltige Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für "Petate" in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Insertate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 41.

Dienstag, den 18. Februar 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung

Das Bezirkskommando hat für die ärztliche
Untersuchung der Freiwilligen und Rekruten
zwei Untersuchungstage für die Woche und
zwei **Dienstags** und **Freitags** angelegt.
Dieses bezieht sich auch auf die seitens der
Regimenter direkt nach hier zur Untersuchung
beorderten Freiwilligen. Die betr. Leute
melden sich hier im Bureau, Merseburgerstr.
14 an den beiden genannten Tagen **Vor-**
mittags 9 Uhr zur Untersuchung.

Weißenfels, den 1. Februar 1902.

Königliches Bezirks-Kommando.
von Krafft.

Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Die Polizei-Verwaltungen, Amtsvorherren
und Gemeinde-Vorsteher werden ersucht, dies
in den unterstellten Gemeindebezirken durch
Aushang in geeigneter Weise bekannt zu
machen.

Englische Verteilungsjucht.

* Merseburg, den 17. Februar.

Ein jesuitischer Grundgedanke lautet: Si fecisti,
negs, d. h. wenn Du etwas gesündigt hast,
so leugne es ab. England ist bekanntlich in
den letzten Tagen, wie es im Volksmunde
heißt, „schwer hereingefallen“, indem es das
Märchen zu verbreiten suchte, Deutschland
habe anlässlich des spanisch-amerikanischen
Konflikts zu Ungunsten der Vereinigten
Staaten und zu Gunsten Spaniens zu inter-
venieren versucht. Das ist nun nicht wahr,
und der „Reichsanzeiger“ hat inzwischen fest-
gestellt, daß derartige Bemühungen nicht von
Deutschland ausgegangen sind, sondern vom
englischen Vorkämpfer in Washington, Pounce-
ote. Ob dieser Richtigstellung berechtigt
in England große Bestimmung, und
in der „Times“ erscheint aus Wash-
ington folgender gewundene Bericht:

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(60. Fortsetzung.)

„Wenn ich jetzt gehe, komme ich nie wieder,“
sagte Paul und öffnete die Thüre.

Die Männer, die er gepflügt, gekleidet und
genährt, deren Leben er immer wieder gerettet
hatte, standen stumm und trogig da.

Paul ging langsam hinaus und schloß die
Thüre hinter sich. Draußen war es dunkel
und still. Der Mond mußte bald aufgehen,
und der Frost war stärker als je.

Paul ging langsam die Dorfstraße entlang,
während aus dem Dunkel einer Nebengasse
zwei Männer auftauchten und ihm folgten.
Er achtete ihrer nicht, merkte nicht einmal,
daß das Thermometer so tief unter Null
stand, und gab sich nicht die Mühe, die Pelz-
handschuhe anzuziehen.

Es war ihm zu Muthe wie einem, gegen
den sich seine eigenen Hunde gefehrt haben.
Einer der Männer, die ihm folgten, eilte
vornwärts und holte ihn ein.

„Durchlaucht,“ leuchtete er athemlos. „Durch-
laucht dürfen nicht mehr allein hierher
kommen. Ich fürchte mich vor ihnen, ich
habe keine Macht mehr über sie.“

Paul blieb stehen und wagte dann seinen
Schritt den kürzeren Weinen seines We-
gleiters an.

„Starost, seid Ihr es?“ fragte er.

„Ja, Durchlaucht. Ich sah Sie in die
Schente gehen und wartete deshalb draußen.
Ich wagte mich nicht hinein, denn sie lassen

„Ich bin jetzt in der Lage, in autoritativer
Weise die Thatsachen bezüglich der am Mitt-
woch im „Deutschen Reichsanzeiger“ veröffent-
lichten Kundgebung zu veröffentlichen, in
welcher eine ergänzende dritte Auflage des
Vorkämpfers v. Holleben gegen den britischen
Vorkämpfer enthalten ist. Das Schriftstück,
welches er citirt, wurde von Pounceote den
Mitgliedern des diplomatischen Korps nicht
zur Mittheilung an ihre Regierungen unter-
breitet. Es war ein ungeführter Ent-
wurf, der von Pounceote zwecks Beratung
und Darlegung seiner Anschauungen auf der
Versammlung vorbereitet war und schließlich
dem französischen Vorkämpfer
übergeben wurde, damit er ihm bei der Ab-
fassung der nachher angenommenen Kollektiv-
telegramme Hilfe leiste. Dieser Entwurf ist
beträchtlich abgeändert und erweitert worden.
Die einfache Wahrheit ist, daß alle sechs
Vorkämpfer und Gesandten, mit Ausnahme
von Pounceote und Holleben, einer Inter-
vention äußerst günstig
gestimmt waren. Der österreichisch-
ungarische Vorkämpfer veranlaßte eine Note
im Interesse Spaniens. Was Pounceote
unter diesen Umständen unternahm, war
den Eifer seiner Kollegen zu mäßigen.
Gleich ihnen hatte er von der spani-
schen Note vom 10. April mit ihren
großen Zuehändnissen an die Vereinigten
Staaten einen tiefen Eindruck empfangen. Er
dachte, daß sie diese Lage andere und sich
eine neue Möglichkeit, den Krieg abzuwenden,
eröffnete. Da er wußte, daß die Kollegen
den ihren Regierungen auf eine Intervention
bringen würden, suchte er der ihrer Er-
wägung zu Grunde zu legenden Erklärung
eine für die Vereinigten Staaten höchst ent-
gegenkommene und höchst freundschaftliche
Form zu geben. Er meinte, es könne dem
Präsidenten ganz gut gefagt werden, daß er
nicht, wie er annahm, die Unterstützung und
die Zustimmung der civilisirten Welt habe,

und daß die spanische Note vom 10. April
die angemessene Grundlage für eine gütliche
Lösung biete. Ueber dies ging er nicht
hinaus, sondern, als Cambon das Kollektiv-
telegramm aussetzte, schaltete er den Satz,
daß die Intervention in Cuba nicht gerecht-
fertigt sein würde, sowie andere Sätze ein.“

Nun soll also der französische Vorkämpfer
vorgezogen werden, worüber die Franzosen
wohl nicht sehr erbaud sein dürften.
Es liegen in der Sache noch folgende
Meldungen vor:

* **Paris**, 15. Februar. Das „Journal
des Debats“ widmet der Affäre Pounceote
einen Leitartikel. Er beginnt mit der Er-
klärung, es handle sich um eine Verteilung-
scampagne, eingeleitet von der engli-
schen Presse im Einverständnis mit der
englischen Regierung, um die Gunst der
Nordamerikaner zu erschmeicheln. Die deut-
schen Enthüllungen bewiesen, daß dieser
Vorfelzug von den Engländern mit eben-
soviel Ungehörigkeit und Schamlosigkeit als
Verteilungsjucht geföhrt werde.

* **Berlin**, 15. Februar. Die Darstellung
der „Times“, welche jetzt Pounceote heraus-
bringen wollen, macht hier keinen Eindruck,
da trotz der Verordnungen, Wendungen und
Verkaufslirungen der „Times“ die deutsche
Darstellung die richtige ist, daß der deutsche
Vorkämpfer v. Holleben von Anfang an
gegen jede Einmischung war.

* **London**, 14. Febr. Die „Daily News“
sind so ehrlich, anzuerkennen, daß die Ver-
öffentlichung des „Reichsanzeigers“ ein kon-
klusiver Beweis dafür ist, daß Deutschland
die Idee einer europäischen Intervention in
seiner Weise ermutigte; das Blatt fordert
das auswärtige Amt auf, wenn Deutschland
ein Unrecht gethan worden sei, die Sache so-
fort gutzumachen.

Die Bauern gehen mir aus dem Wege, wenn
sie mir begegnen. Was soll ich thun?“

„Bist du ihnen, daß Ihr Euch nicht vor
ihnen fürchtet,“ antwortete Paul. „Das
macht auf sie immer Eindruck.“

Sie gingen zusammen durch die ganze
Dorfstraße, wo hinter den dunklen Thüren
und hinter den Vorhängen überall launende
Gesichter standen. Vor dem großen Par-
thor blieben sie stehen, und Paul gab dem
Starosten noch ein paar Rathschläge.
Während sie so standen, trat der dritte
Mann, der ihnen gefolgt war, auf sie zu.

„Sind Sie das, Steinmek?“ fragte Paul,
rasch mit der Hand in die Tasche fahrend.

„Ja.“

„Was machen Sie hier?“

„Ich gebe auf die Acht,“ antwortete
Steinmek in seinem milden Ton. „Es war
die reine Nothwehr vor Ihnen, heute in die
Schente zu gehen. Die Zeit, wo einer von
uns beiden hier allein herumgehen konnte,
ist jetzt vorbei.“

Wiederundreitigstes Kapitel.
A trois.

Unter allen Gemächern des großen Schlosses
hatte Etta das kleine Voudoir am liebsten.
Der Salon wurde nur nach dem Diner be-
nützt; bis dahin blieben die Damen entweder
in ihren eigenen Zimmern, oder in dem
Voudoir, das die Aussicht über den Berg
hatte. Hier ließ auch Etta, so lange das
kalte Wetter anhielt, den Thee serviren, zu

dem die Herren gewöhnlich erschienen.
Während der letzten Abende fehlten sie nie,
denn plöglich hatten Paul und Steinmek
ihre langen Fahrten auf das Gut aufgegeben.
Am nächsten Sonntag Nachmittag war die
ganze Gesellschaft in diesem Voudoir ver-
sammelt, als ein unerwarteter Gast erschien.
Die Thür wurde aufgerissen, und der
Baron von Chauville trat bleich, aber selbst-
bewußt und ruhig ins Zimmer. Die voll-
kommene Leichtigkeit, mit der er sich bewegte,
verrieth große Vertrautheit mit schwierigen
Lagen; seine letzte Begegnung mit Paul und
Steinmek war zum mindesten nicht sehr freun-
dschaftlich gewesen. Neilly mißtraute ihm, wie
er wußte, und konnte ihn nicht leiden; Etta
haßte und fürchtete ihn.

Er trug sein Reitkostüm, eine kurze Pelz-
joppe, Pelzhandschuhe, eine Mütze, eine silber-
besetzte Reitgasse, und seine schlaffe,
wohlgebaute, aristokratische Figur bot ein
schönes Bild.

„Fürst, ich bin gekommen, um an Ihre
Großmuth zu appelliren,“ sagte er in frei-
müthigem Tone. „Wollen Sie die Güte
haben, mir ein Pferd zu leihen? Ich ritt
durch den Wald, als mein Pferd über eine
Wurzel stolperte und lagm wurde. Ich
merkte, daß ich nur drei Meilen von Osterno
entfernt war und kam deshalb hierher.
Mein Pech muß die Entschuldigung für
diesen — Einbruch sein.“

Prinz Heinrich unterwegs nach Amerika.

* **Bremervahren**, 16. Febr. Prinz Heinrich
traf gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr mit
Gefolge bei der hiesigen Lloydhütte ein und
wurde von den Spitzen der Militärbehörden
empfangen. Beim Empfang waren außerdem
anwesend vom Norddeutschen Lloyd der
Vizepräsident Konrad Weges, die Direktoren
L e i f t und Bremermann, der amerikanische
Consul in Bremen, D e i d r i c h, Prinz Heinrich,
der Marineuniform trug, begab sich zunächst
in den Wartesaal 1. Klasse und sodann an
Bord des Schnelldampfers „Kronprinz Wil-
helm“, wo er vom Kapitän empfangen wurde.
Der Oberstward begleitete alsdann den
Prinzen und die Herren des Gefolges in die
für sie bestimmten Kabinen. Das Publikum,
das äußerst zahlreich erschienen war, brach
beim Erscheinen des Prinzen in stürmische
Hochrufe aus. Die Musik spielte die Preußen-
hymne. Nach kurzer Zeit erschien der Prinz
wieder an Deck, vom Publikum abermals
überdun begrüßt. Um 10 Minuten vor 4 Uhr
ließ der Dampfer die Leine los. Die Musik
spielte: „Marsch i denn, marsch i denn zum
Südtle hinaus“ und die Menge rief dem
Prinzen herzliche Abschiedsgrüße zu. Um 4
Uhr hatte der Dampfer den Hafen verlassen
und dampfte seewärts. Das Wetter ist kla-
r, die See ruhig.

* **Bortum** (Leuchtthurm), 16. Febr. Bei
wunderbarem Wetter hat der Dampfer „Kron-
prinz Wilhelm“ gestern Abend um 7 Uhr 45
Min. Bortum feuerlos in einer Entfernung
von 30 Meilen passiert.

Reichstag.

* **Berlin**, 15. Februar.

In der heutigen Sitzung verlangt Abg.
Ernst höheres Anfangsgehalt und höheren
Wohnungsgeldzuschuß für die Unterbeamten
der Post. Was die gehobenen Stellen an-

(Fortsetzung folgt.)

lange, so glaube auch er, daß wir bei Be-

willigung dieses Systems im Jahre 1899

in ein falsches Jahrtausend gerathen seien.

Das System der Alterszulagen verleihe den

Vorzug.

Staatssekretär Kraetze: Seien Sie über-

zeugt, daß jede Verwaltung für ihre Beamten

so viel wie möglich herauszuschlagen sucht.

Deshalb sind die bei der Postverwaltung ge-

habenen Stellen geschaffen worden für solche

Gefolge oder unter besonders scharfe Ver-

ordnungen zu stellen, weil man sich ein-

bildet, das Duell so aus der Welt schaffen

zu können. . . Galtet fest, junges Volk der

Universitäten, an euren Mensuren als der

unbeglückten, nur uns Deutschen eigen-

thümlichen Waffenübung, die Euch im langen

Frieden frischen, kampffreudigen Sinn

erhält, haltet fest, junges Volk, an der

an, die Menge wich aber nicht zurück, sondern

benahm die Soldaten, welche Feuer gaben

und mehrere Personen tödteten. Nun erst

griff die Menge die Flucht. Auf Antrag

Lagarins wurde beschlossen, eine Kommission

zu ernennen, die untersuchen soll, wie die

Schuld und Verantwortung für die Vorfälle

trifft. — Das Schiedsgericht fällt zur Zeit der

zweiten Hälfte den Schiedsspruch, wodurch

Gott Euren Brüdern Brot!

„Gott Euren Brüdern Brot!“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Februar. (Hofnachrichten.)

Se. Maj. der Kaiser verweilt in Hubert-

stosf. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Die „N. A. Z.“ meldet: Heute Vormit-

Deckerichlagarn.

Wien, 15. Februar.

Meldungen aus Triest lassen noch erkennen, ob das

Militär wirklich in der Zwangslage war,

Feuer zu geben. Die Wäpfer melden

folgendes als unmittelbare Ursache des

Strasfammer in Halle.

Wien, 15. Februar.

Obwohl die Garnison in Triest verklärt und überall

die Gebäude militärisch besetzt waren, konnte

die Menge nicht abgehalten werden, Nachmittags

wurde Grefse zu begehren. Die Menge richtete

Seid harmherzig!

Der Frühling steht wohl vor der Thür.

Doch kann er nicht herein;

Es haert Natur in Schnee und Eis.

Die Länge wird es sein?

Es ruht jetzt die Maurerkell,

Sonnabend Abend 1/2 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im Hause seines jüngsten Sohnes in Niederelobikau unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, der Rentier

Gottlob Wilhelm Herrich
im 77. Lebensjahre. (429)
Merseburg, den 16. Februar 1902.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bernhard Herrich.
Die Beerdigung findet in Niederelobikau Mittwoch Nachmittags 2 Uhr statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.
Vom 10.-16. Febr. 1902.
Eheschließungen: Wafat.
Geboren: dem Fabrikarb. G. Jönich 1 Z., Unteraltendamm 42, dem Handarb. G. Gündel 1 S., Oberaltendamm 19, dem Kaufmann R. Eiß 1 S., Gassestr. 21b, dem Fabrika b. R. Kojhai 1 S., Wollstr. 7, dem Handarb. G. Würz 1 Z., Mühlberg 10, dem Maschinenführer H. Franke 1 S., Friederichstr. 6, dem Schriftf. H. Kühne 1 S., Sautenstraße 1, dem Feilenhauer H. W. C. Pohlenz 1 Z., Breiterstr. 4, dem Handarb. A. Franke 1 Z., Breiterstr. 9, dem Handarb. arbeiter G. Terne 1 Z., H. Stittler 10, dem Kaufmann A. G. Franke 1 S., H. Ritterstr. 3, dem Zappierer A. Wogler 1 S., Breiterstr. 14, dem Handarb. G. R. Peder 1 Z., Breiterstr. 3, 1 unebel. 6, dem Maurer V. Döppe 1 Z., Krautstr. 2, dem Maurer C. R. O. Brenz 1 S., Neumarkt 21.
Gestorben: des Schmied R. R. Lügendorf 8, Paul Richard, 9 Mon., Sand 16, des Handarb. F. König 2, Franz Otto, 11 Mon., Ritterstr. 3, der Bahnmärter a. Z. Friedrich August Schmitt, 67 J., Wollstr. 5, des Handarb. H. Rachel 2, Emma Marie Gise, 7 J., Weinberg 1, Frau Marie Eisele, 75 J., Gothastr. 20, des Mechanikers G. A. König 2, Ernst Karl Otto, 10 Monate, Köther Brückenrain 3, des Leinwandfabrik. H. Dietrich 2, Helene Vertha, 1 Monat, Fischerstr. 1, des Schmied J. A. Wähler 2, Friedrich Franz Karl, 1 Jahr, Sand 18, der Gärtner Alfred Vinte, 23 Jahre, Stadt. Kranenhaus.

Zur **Fütterung** empfehle **Trockenschnitzel, Melasse-Treber, Melasse-Weizenschalen, Rein phosphorsauren Kalk aus Knochen, Viechjalz, Viechjalz-Lecksteine.**
Eduard Klaus.
Freitag, d. 21. Febr., Vorm. 11 Uhr, sollen am Füllendamm 160 rmt. 15jähr. eigenes Unterholz meistbietend verkauft werden. (419)
Auf Verlangen wird die Abgabe geleistet. Rittergut Burg Liebenau.

Berechtigte sechsklassig. Landwirtschaftsschule Dahme (Mark).
Eingeführte Zeugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Oberrechner können in Klasse II eintreten. Aufnahme Dienstag, den 8. April, früh 7 Uhr. Auskunft erteilt der 430) **Direktor Prof. Bosse.**
In bestem Zustande sich befindliche **zweite Etage** zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110)
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Umzugs halber zu verkaufen sehr gute **Kochmaschine.** (440)
Nebenehmer Ende März. **Überaltendamm 1.**

Sämtliche Herren-Damengarderobe als: **Reitkleider, Coats, Mäntel und Jackets,** werden nach Maß angefertigt.
A. Thomas, Sälterstraße 12 a. part., Eingangs neben der Ressource.

Die beliebten Richter'schen Kaffee von Max Richter. Postlieferant Leipzig, in Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mk. sind stets zu haben bei **Friedrich Lichtenfeld.**
Wegen Beirath des jetzigen, ein geschicktes, braves **Mädchen,** welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit zu verrichten hat, zum 1. April nach Halle gesucht. **Frau Hauptmann Junghans, Hotel „Sonne“ Merseburg.**
welches kochen kann, sowie ein Hausmädchen zum 1. April gesucht. **Dom 2, I. Etage.**

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten, schöne Lage. (387)
Reichsackerstraße 7.

Bettfedern, Daunen
in ausserordentlich schöner, füllkräftiger Waare,
Gelegenheitskauf:
Weisse u. graue Daunen à 3,75 Mk.,
Bettinletts — Bettdamaste — Bezugstoffe
in langjährig erprobten Marken empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Otto Dobkowitz
Merseburg.

Am 25. Febr. 1902, Nachm. 5 Uhr, wird im Blumenschen Saale zu Kößschau in einer **patriotischen Versammlung** Herr **C. A. Patzig** aus Berlin, **Generalsekretär der nationalliberalen Partei,** einen Vortrag halten über: **Nationale u. wirthschaftliche Fragen der Gegenwart.**
Wir erühdn alle patriotisch gefünnten Männer jeden Standes aus allen Ortsgschaften unserer weiteren Umgebung bezw. des Wahlkreises Merseburg-Querfurt, um recht zahlreichen Besuch. (413)
Theodor Dahle, Obersteiger, Rämpitz; **Franz Dorn,** Gutsbesitzer, Kößschau; **O. Döring,** Gutsbesitzer, Großlehna; **Amisvorsieger O. Eissfeldt,** Rittergut Kößschau; **A. Junghans,** Kaufm., Grube Kößschau; **Dr. Arthur Karow,** prakt. Arzt, Rämpitz; **Gesellschaftsführer Aug. Oertel,** Rämpitz, **Karl Rosenheim,** Gutsbesitzer, Thalschlag; **Amtsrath W. Schele,** Domäne Schladebach; **C. Schmiedt,** Gutsbesitzer, Wifsen; **Rittergutspäpster Hermann Schneider,** stellvert. Amtsvorsieger, Wifshersdorf; **Eduard Schulzig,** Gutsbesitzer, Wifshersdorf; **Ortsrichter Franz Stange,** Gutsbesitzer, Thalschlag; **Ortsrichter Edm. Voigt,** Gutsbesitzer, Kleinlehna; **H. Walter,** Garten-Vrchtel, Kößschau. (442)

Eben eingetroffen:
kath. Gesangbücher
„Sursum corda“
elegant und einfach gebunden. Zu haben in der Buchhandlung von **Friedrich Pouch.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schraubfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den Anz und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.
Halle a. S.
Geegründet 1791. **H. F. Lehmann,** Bank- und Wechselgeschäft.

HANNOVER CAKES FABRIK
NI-ONE Biscuits
FEINE SORTEN PACKET 50 Pf.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Gabeljau, Wüdingen, Mundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

Ratten,
Mäuse und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delitzsch)** (115)
Delicia-Rattenkuchen, Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Man verlange stets **Freyberg's Delicia-Rattenkuchen.** Vorräthig in Dos. zu 0,50 u. 1,00 Mk. in der Stadt-Apotheke in Merseburg.

Stadttheater Halle a. S.
Dienstag, d. 18. Februar 1902.
Abends 7 1/2 Uhr:
Samson und Dalila.
Dienstag den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstrone“ **Klavier-Abend** von **Cl. Rappmund,** Pianist.
Bach: Praeludium und Fuge (D-moll); Beethoven: Sonate (C-dur op. 53); Raff: Frohe Kunde, Schumann: In der Nacht, List; Campanella und Rhapsodie VIII, Rubinstein: Galopp, Chopin: Sonate (B-moll). (329)
Nummer, Billets 1 Mk., ohne Nummer 0,60 Mk. in der Buchhandlung des Herrn Pouch.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.
Am Dienstag, d. 18. Februar cr., Nachm. 3 Uhr, hält der landwirthschaftliche Kreis-Verein Merseburg im „Livol“ eine Versammlung ab, in welcher der General-Sekretär der Landwirthschaftskammer, Herr Dr. Rabe-Halle a. S., referiren wird über: „Der derzeitige Stand und die Erfolge des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in der Provinz Sachsen.“
Zu dieser Versammlung sind unsere verehrten Mitglieder eingeladen worden und bitten wir bei der Wichtigkeit dieses Themas um zahlreichem Besuch. (427)

Der Vorstand.
Orts-Krankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.
Sonntag, d. 23. Februar, Nachm. 3 Uhr, ordentl. Generalversammlung in der „Guten Quelle“. Tagesordnung: (414)
1. Rechnungslegung v. 1901. 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Kirchl. Verein des Neumarkts.
Montag, d. 17. Februar, Abends 8 Uhr, im „Mugarten“.
Vortrag des Herrn Kantor S. a. h. s. e.: „Der Bürger des Reiches Gottes“. **Der Vorstand.** Roembele.

hauschlacht. Wurst.
Heilig, Lindenstraße 12.

Jenaer Gaszylinder, Glühstrümpfe empfiehlt **H. Müller jun.,** Schmalzstr. 10.
Das beste Holzanzstrich & bleibt **Avenarius Carbolineum**
Sollt. 20 Jahre bewährt.
Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend **Eduard Klaus.**

Gesucht.
zum 1. April ein jungeres **Dienstmädchen** Sälstr. 9 I.

Wamself, Stubens u. Hausmädchen suchen 1. April Stellung auf Rittergut, alt. Mädchen, v. Kochen f. s. z. einz. Leuten St. durch Frau **Henriette Langenheilm,** Stellenermittlerin, Breitenstr. 14.
Verloren Nachts v. Montag **dicke, gezeichnete O. W.** Gegen Belohnung abzugeben bei **O. Weinstein,** Merseburg. (441)

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.